

NETZWERK

SAGR

Kundbrief

SELBSTH



NETZWERK

3. '85

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Alte Feuerwache, 2. OG
Am Landwehrplatz
Tel.: 0681 / 3 90 55 38

6600 Saarbrücken 3
07.08.1985

Liebe NW-Mitglieder,

die nächste Mitgliederversammlung naht mal wieder.

Sie wird sein am 23. 08. 1985, 19.30 Uhr in der Alten Feuerwache, 2.OG


Wir werden uns mit folgender Tagesordnung abzukämpfen haben:

- TOP:
- 1) Geschichten aus dem Inneren des Vereins
 - (a) Gemeinnützigkeit erhalten!
 - (b) Aktivitäten des Arbeitskreises der selbstbestimmten Betriebe im Netzwerk
 - 2) Anträge
 - (a) Ökologisches Bildungswerk
 - (b) Sauerteig / St.Ingbert
 - (c) Rentnerinitiative und Altenhilfe e.V. Saarbrücken
 - (d) Sonstige Anträge
 - 3) Verschiedenes

In diesem Sinne hoffen wir auf euer zahlreiches Erscheinen und verbleiben
mit säuischen Grüßen

die Netzwerk-Gremien



NETZWERK  SAAR

protokoll der netzwerk - vollversammlung vom 26.4.1985

diskussionsleitung : hannes hahn
protokollführung : raymund karg

tagesordnung laut einladung:

1. bericht der kassenprüfer
2. entlastung des vorstandes
3. neuwahlen zu den gremien
4. antrag arthur schäfer
5. verschiedenes

von der versammlungsleitung wurde die ordnungsmäßigkeit der einladung und die beschlußfähigkeit der versammlung festgestellt.

1. bericht der kassenprüfer: als kassenprüfer waren auf der vollversammlung vom 22.2.1985 gerd hoffmann und marianne stengel gewählt worden. der bericht der revisoren wurde im rundbrief 2 '85 abgedruckt. die vollversammlung schloß sich dem uneingeschränkten lob für ulrike wälder an und erteilte dem vorstand ohne gegenstimme (bei enthaltung der vorstandsmitglieder) die entlastung.

2. neuwahl der netzwerk - gremien: für den vorstand stellten sich die folgenden personen zur wahl (in klammer die aufgabenzuordnung soweit eine solche getroffen wurde):

- ulrike wälder (kassenführung)
- hans - günter grewer (kontakte)
- klaus adam (vertreter von netzwerk beim ökofonds)
- hannes hahn
- karl - heinz huppert (öffentlichkeitsarbeit)
- siegfried achterberg.

nachdem einstimmig en bloc - wahl beschlossen worden war wurden die kandidaten ohne gegenstimme bei drei enthaltungen gewählt.

der wahl zum beirat ging eine längere diskussion voraus auf die anschließend zurückzukommen sein wird. schließlich kandidierten die folgenden personen (in klammer die projekte denen die einzelnen angehören):

- dieter warken
- olaf fehlhaber
- knut engler ("ein - mann - transportunternehmen")
- raymund karg
- werner becker

- pit herbertz (stadtzeitung)
 - christa wennberg (buchladen)
- sowie vom arbeitskreis selbstverwalteter betriebe:
- hannelore spreier - roden (cafe jonas)
 - michael sperlich (theaterwerkstatt)
 - theo koch (provinzdruck)
 - klaus - peter haßdenteufel (saarhexe)
 - andreas de néve (autobasis)
 - michael steinhauer (vollkornprodukte)
 - gitti geisert (cafe jonas)
 - klemens bätt (sauerteig)
 - hans - werner krick (sauerteig).

auch bei der beiratswahl wurde einstimmig en bloc - abstimmung beschlossen. die kandidaten wurden anschließend ohne gegenstimme bei fünf enthaltungen gewählt. sowohl die für den vorstand als auch die für den beirat gewählt wurden nahmen die wahl auf befragen an.

3. diskussion zum thema "integration des arbeitskreises der selbstbestimmten betriebe in saarland in die netzwerk - organisation": auch wenn dies in der ziemlich chaotischen diskussion nicht immer zum ausdruck kam, so bestand doch weitgehend einigkeit darüber, daß, in anbetracht der zielsetzungen des arbeitskreises (herbeiführung einer vernetzung sowie abbau von benachteiligungen gegenüber konventionell arbeitenden betrieben), nichts näher liegt als eine enge zusammenarbeit mit netzwerk. so wurde die grundsätzliche bereitschaft ^{zur} der kooperation bereits in vorfeld der netzwerk - vollversammlung sowohl bei gemeinsamen treffen als auch bei internen diskussionen der beiden gruppen mehrfach bejaht. im rahmen dieser kontakte war es jedoch wegen der kurzfristigkeit dieser entwicklung noch nicht gelungen hierfür geeignete organisatorische modelle zu entwickeln. so wurde die dem arbeitskreis von den netzwerk - gremien nahegelegte entscheidung, sich in den beirat wählen zu lassen und dort dann die hierfür erforderlichen diskussionen zu führen, durchweg begrüßt. daß es erforderlich gewesen wäre gewisse fragen vorab zu klären, was daran scheiterte, daß die absicht eigene kandidaten aufzustellen erst eine woche vor dem termin der vollversammlung geäußert wurde, erwies sich angesichts der absolut unbefriedigenden diskussion. diese wurde dadurch ausgelöst, daß von seiten einiger mitglieder des ak die absicht geäußert wurde, sich

zwar in den nw - beirat wählen zu lassen, um darauf ihre koordinations- und öffentlichkeitsarbeit unter dem dach von nw fortzusetzen, daß sie sich aber aus furcht vor einer arbeitsüberlastung nicht oder nur eingeschränkt an der beiratsarbeit beteiligen würden (sprich: an der antragsbearbeitung). die darin liegende konsequenz quasi zwei arten vor beiratsmitgliedschaft einzuführen, nämlich solche, die die arbeit machen und solche, die hiervon freigestellt sind, wurde zum teil schäff zurückgewiesen, zum teil sah man darin eine logische folge des durch die einbeziehung des ak eingetretenen aufgabenzuwachses für nw - die vom ak in den beirat entsandten leute sollten danach dem vernetzungsgedanken, den sich ja gerade auch nw auf die fahnen geschrieben hat, zum durchbruch verhelfen. dieser letzte gedanke, zusammen mit der erwägung, daß durch die zusammenarbeit auch nw neue anstöße bekommen könnte und eine erweiterung des in nw repräsentierten spektrums eindeutig zu begrüßen ist, führte wohl letzten endes dazu, daß ein kompromißvorschlag des ak angenommen wurde, wonach sich von den in den beirat gewählten ak - mitgliedern immer zumindest eines für die "traditionelle" beiratsarbeit zur verfügung stellen werde. damit wurde auch der vorschlag, den ak in form eines neuen premiums in nw zu integrieren, abgelehnt (hierfür hätte es schließlich auch einer satzungsänderung bedurft).

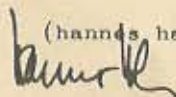
4. antrag arthur schäfer: der antrag von arthur war, zusammen mit einem von nw initiierten aufruf zu einer "ziegenpatenschaft" (der erfreulicherweise ein durchaus positives echo fand - eine 500,- spende von peter lindner und auch in der vv wurde interesse geäußert), im rundbrief 2 '85 abgedruckt. neue entwicklungen haben sich insofern abgezeichnet, als mittlerweile 6 - 7 leute sich mehr oder weniger regelmäßig an dem projekt beteiligen. arthur hat mittlerweile 6 morgen land gepachtet und unterhält dort zur zeit 11 ziegen, die jedoch noch nicht alle milch geben, da sie z.t. noch zu jung sind, z.t. gerade noch junge haben. daher beträgt die milchleistung im augenblick erst umg. 11 l pro tag, was aber immerhin einen wert von ca. 40,- bedeutet. arthur denkt an eine erweiterung seines "sortiments" auf hühner sowie u.u. eine kuh. außerdem beabsichtigt er rüben und getreide anzubauen - die vorraussetzungen hierfür seien gegeben. an geld hat a. bisher ca. 5 000,- investiert. die 3 000,- von nw benötigt er einerseits für die rückzahlung eines privat-

darlehens, andererseits um das gelände endlich richtig einzuzäunen (durch ausgebrochene ziegen ist bereits ein schaden in höhe von 600,- entstanden).

nachdem der beirat für eine unterstützung von arthur votiert hat, wurde einstimmig beschlossen ihm ein darlehen von 3 000,- zu gewähren (gegen sicherungsübereignung der ziegen). viel glück, arthur!

5. verschiedenes: klaus berichtet über die arbeit des ökofonds der grünen und verliest die bisher geförderten projekte. insgesamt wurden im haushaltsjahr 1984 gelder in höhe von 46 000,- vergeben. der estat von 1985 soll 39 000,- betragen, wovon bereits über 11 000,- entschieden wurde. es wurde bisher erst ein antrag abgelehnt, allerdings wurden im übrigen kürzungen vorgenommen. insgesamt macht ihm die arbeit spaß, was ihn auch dazu bewogen hat auch in zukunft als nw - vertreter dort teilzunehmen; es wäre allerdings erfreulich, wenn sich ein weiteres nw - mitglied dazu finden könnte bei ökofonds mitzumachen.

hans - werner kihm vom projekt frischluftkneipe berichtet, daß mittlerweile räumlichkeiten gefunden wurden (in der karcherstraße im 1. stock), allerdings hat sich eine neue schwierigkeit dadurch ergeben, daß die frau, die sich um die bereitung der vollwertkost kümmern wollte, aus geldmangel eine andere stelle annehmen mußte und ersatz bisher nicht gefunden ist.

(hannes hahn)


Raymund Karg
(raymund karg)


Finanzamt **Am Stadtgraben**
 GemL. Nr. II/ 1 Nr. 584

Saarbrücken - 8. Juli 1995

Bescheinigung

Es wird hiermit bescheinigt, daß dem Verein

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.
 (Bezeichnung und Anschrift der Körperschaft)

nach der eingereichten Satzung ausschließlich und unmittelbar der Förderung der

Jugendpflege und Erwachsenenbildung
 (genaue Angabe des/der Zweck(es))

und somit wissenschaftlichen - religiösen - anderen gemeinnützigen - mildtätigen - kirchlichen *) Zwecken dient und des
 zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen gehört.

Nur für Körperschaften, die ~~wissenschaftlichen~~ — Die Körperschaft dient nach der Satzung ausschließlich — ~~überwiegend~~
 Zwecken dienen: ~~— nicht überwiegend — den(m) vorbezeichneten wissenschaftlichen~~
~~Zweck(en)*)~~

Nur für Körperschaften, die ~~ausschließlich und~~ — Die Körperschaft dient nach der Satzung ausschließlich als ~~beson-~~
~~unmittelbar besonders förderungswürdigen~~ — förderungswürdig anerkannten kulturellen Zwecken + 5 von Nr.
~~kulturellen Zwecken dienen: — Liste in Anlage 7 der Einkommensteuer-Richtlinien~~

Diese Bescheinigung ist widerruflich und wird ausschließlich zur Beurteilung der Abzugsfähigkeit von an die bezeich-
 nete Körperschaft geleisteten Ausgaben zur Förderung gemeinnütziger, mildtätiger, kirchlicher, religiöser oder wissenschaft-
 licher Zwecke erteilt. Die Vorschriften des Sammlungsgesetzes werden hierdurch nicht berührt.

Für die Besteuerung der Körperschaft stellt die Bescheinigung keine endgültige Entscheidung dar. Über die Steuerbefrei-
 ung der Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG wird jeweils im Rahmen der Körperschaftsteueranmeldung entschieden.

Diese Bescheinigung verliert ihre Gültigkeit, sobald ein Körperschaftsteuerbescheid bzw. ein Freistellungsbescheid
 die bezeichnete Körperschaft ergangen ist.

Sie gilt längstens 18 Monate vom Ausstellungsdatum ab gerechnet.

In Vertretung



[Handwritten Signature]
 (Unterschrift)

*) Nichtzutreffendes ist gestrichen

Sanddorf, den 21.5.85

An das Netzwerk Saar, Saarbrücken

Betrifft: Antrag auf Startkostenzuschuß über 500,- DM

Liebe Leute,

wie Ihr sicherlich schon erfahren habt, hat sich am 26.4.85 das 'Ökologische Bildungswerk Saar' gegründet. Zur Zeit bemühen wir uns bei verschiedenen Stellen um finanzielle Zuwendungen (Landes- und Bundeszentrale für Politische Bildung, verschiedene Ministerien). Gleich zu Beginn fallen aber hohe Porto- Kopier- und andere Kosten an.

Wir erbitten nun von Euch einen Zuschuß über 500,- DM, damit wir unsere anfänglichen Kosten decken können.

Wir legen diesem Brief eine Kurzinformation über das 'Ökologische Bildungswerk' bei.

Mit freundlichem Gruß

Hantel *Ursula Schröder*

Kontaktadresse:
Ursula Schröder
Sickinger Str. 70
6650 Homburg-Sanddorf
Tel: 06841/2280

- 9 -

Ökologisches Bildungswerk Saar e.V.

Warum ein ökologisches Bildungswerk?

Die weltweite ökologische Krise, die vorallem durch unsere industrielle Zivilisation ausgelöst wurde, trägt auf den verschiedensten Gebieten in zunehmendem Maße selbstzerstörerische Züge, die eine Herausforderung für alle Menschen darstellen, die die Lebensgrundlagen auch unserer Kinder auf unserem Planeten sichern wollen.

Die Alternativ-, Ökologie-, Friedens- und Frauenbewegungen versuchen, sich diesen Krisenauswirkungen in ihren Bereichen entgegenzustellen. Sie sind Geburtshelfer einer neuen politischen Kultur. Erfahrungsmäßige und theoretische Defizite verhindern jedoch weitgehend ein effektives Vorgehen oder führen sogar dazu, daß nur Symptome bekämpft werden. Insbesondere fehlt ein fundierter, ganzheitlicher Ansatz für den Einstieg in eine Entwicklungslogik, die mit dem Überleben der übrigen Menschheit vereinbar ist. Reparaturkonzepte, wie sie vom Teil in den Parteien- sogar innerhalb der Grünen- diskutiert werden, erfüllen diese Bedingungen nicht und zögern die Katastrophe nur etwas hinaus. Ein Bildungswerk könnte hier- unabhängig von Wahlkampfprogrammdiskussionen- einen wichtigen Beitrag leisten zur Organisation einer Ökologie-Debatte, die Impulse für alternative politische Entwicklungskonzepte geben kann. Eine konkrete Utopie ist gefragt. Neben direkten Umweltschutzfragen müssen Formen eines nicht entfremdeten Arbeits und Lebenszusammenhanges und Umsetzungsmöglichkeiten im Saarland diskutiert werden.

Wichtig ist hierbei, insbesondere eine Verbindung von Theorie und Praxis, indem Gruppen, Initiativen und Alternativbetriebe ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen und in Auseinandersetzungen mit anderen Ansätzen oder auswärtigen Referenten zu einem kollektiven Lernprozess beitragen. Nur so kann die politische Praxis weiterentwickelt werden

Was ist Zweck des Vereins?

Zweck des Vereins ist die Förderung von ökologischem Bewußtsein, Friedensbereitschaft und lebendiger Demokratie durch Gesellschaft und Politik. Der Verein hat sich vor allem folgende Aufgaben gesetzt: Lehrgänge, Arbeitskreise, Konferenzen, Seminare und öffentliche Diskussionsveranstaltungen durchzuführen, die das Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge und die regionalen, nationalen und internationalen Bestrebungen zur Erhaltung unserer Lebensgrundlage, die wissenschaftlichen Erkenntnisse, deren öffentliche Verbreitung und die politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen aus den ökologischen Erkenntnissen.

Welche Zielsetzung hat das ÖRW?

- Schaffung eines Bildungsangebotes zu allgemeinen und speziellen ökologisch-politischen Fragen für alle interessierten Bürger
- Organisation einer Debatte über strittige Fragen innerhalb der Alternativbewegung, um von oberflächlichen Schlagabtauschen wegzukommen und konstruktive Ergebnisse zu erreichen
- Stärkung der Arbeitskreisarbeit, wobei die AK's sowohl Impulse geben, als auch von auswärtigen Referenten neue Gedanken aufnehmen können
- Verstärkte Kommunikation zwischen Grüner Partei, außerparlamentarischen Gruppen und Vertretern anderer Parteien, die ökologische Zielsetzungen verfolgen
- Kommunalpolitischer Austausch
- Informierung von Interessenten über die behandelten und neu anzugehenden Themen (Artikel- und Literaturhinweise) und Auseinandersetzungen über ein regelmäßiges Informationsblatt, das für kontroverse Beiträge offen ist

Welche zusätzlichen Aufgabengebiete fallen an?

- Kulturpolitische Aktivitäten und Kulturaustausch
- Vergabe von Untersuchungsaufträgen an Institute
- Unterstützung von 3.Welt-Projekten
- Film- und Diavorstellungen
- Organisierung von Wanderausstellungen zu ökologischen Themen
- Durchführung von Rhetorikkursen
- Anlegungen von Archiven zu ökologischen Themen
- Bereitstellung von technischen Geräten, wie z.B. Videorekorder oder Laboreinrichtungen für interessierte Gruppen

Wie soll das Bildungsangebot organisiert werden?

- In regelmäßigen Abständen finden Wochenendseminare, Vorträge und Kongresse in Zusammenarbeit mit Arbeitskreisen, Wissenschaftlern, Politikern und außerparteilichen Gruppen und Personen statt
- Kooperation mit ähnlichen Bildungswerken in anderen Bundesländern
- Um unseren Auffassungen von dezentralen Organisationsstrukturen entgegenzukommen, sollen Tagesseminare und Vorträge an verschiedenen Orten des Saarlandes stattfinden
- Thematisch sollen bei den Wochendseminaren grundlegende und aktuelle ökologische Probleme des Saarlandes, allgemeinpolitische und kulturelle Probleme aufgegriffen werden
- Mittelfristig ist daran zu denken, einen Gebäudekomplex zu erwerben, in dem Räumlichkeiten für Schulungen und Übernachtung zur Verfügung stehen. Je nach Größe könnten hier auch selbstverwaltete Betriebe miteinbezogen werden, um so auch in Verbindung mit Umsetzungsmöglichkeiten ökologischer Politik zu stehen

Welchen politisch-rechtlichen Status soll das ÖBW haben?

Das ÖBW soll die Form eines gemeinnützigen eingetragenen Vereins haben, der auf Einzelmitgliedschaft beruht. Politisch, organisatorisch und finanziell soll der Verein unabhängig sein. Entscheidungen werden aufgrund der Diskussion innerhalb der Mitgliedschaft getroffen. Lediglich durch den Schwerpunkt auf Ökologie ergibt sich eine Verwandtschaft zur Politik der Grünen.

Wer kann Mitglied werden?

...zunächst einmal jede Person, die die Zielsetzungen des Vereins anerkennt. Um eine kontinuierliche Arbeit zu garantieren, ist es allerdings sinnvoll, die Mitgliedschaft in eine aktive und eine Fördermitgliedschaft zu trennen. Aktive Mitglieder sollen sich dazu bereit erklären, Vorträge und Seminare vorzubereiten, in AG's mitzuarbeiten usw. Fördermitglieder werden regelmäßig über das oben erwähnte Informationsblatt auf dem Laufenden gehalten.

Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Neben Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen von Verbänden oder Ökofonds können projektbezogene Zuschüsse von verschiedenen Ministerien beantragt werden, so sind z.B. die Möglichkeiten des Jugendbildungs- und Erwachsenenbildungsgesetzes auszuloten. Generell ist für politische Bildungsarbeit auf Landesebene allerdings die Landeszentrale für politische Bildung zuständig. Diese vergibt auch Gelder an die "Parteistiftungen"

Wie stehen wir zu den Parteistiftungen?

Bei den alten Parteien ist die Bildungsarbeit an die Stiftungsform gebunden. Viele Millionen DM dienen hier einer indirekten Parteienfinanzierung. Besonders viel Unheil richtet hier die Hans-Seidel-Stiftung des CSU, indem sie faschistische Organisationen in der 3. Welt unterstützt. Ein beträchtlicher Teil der Parteispendenaffaire lief über die Stiftungen als Geldwaschanlage. Von daher ist die Verfassungsklage der Grünen gegen dieser Form von indirekter Parteienfinanzierung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung (CDU), die Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD), die Friedrich-Naumann-Stiftung (FDP) und die Hans-Seidel-Stiftung (CSU) zu unterstützen.

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

am 26.4.1985
um 19.30 Uhr

im Gasthaus "St. Johanner Glocke"
Mainzerstr. 122, Saarbrücken

Rentnerinitiative und Altenhilfe e.V.

Blumenstraße 26
Tel.: 3 54 69

6600 Saarbrücken, den 24.06.85

An
Netzwerk Selbsthilfe saar e.V.
6600 saarbrücken

Betr.: Antrag auf einen Zuschuß in Höhe von 1000.- DM für die
'Rentnerinitiative und Altenhilfe e.V.'

Liebe Netzwerker,

der im September 1984 gegründete Verein 'Rentnerinitiative und Altenhilfe e.V.' hat nach Abschluß der organisatorischen Vorarbeiten (Vereineintragung, Antrag auf Gemeinnützigkeit und Förderungswürdigkeit usw.) zum 1. April '85 seine Arbeit aufgenommen. Vom Arbeitsamt Saarbrücken wurden zu diesem Termin 2 ABM-Stellen bewilligt - 1 Sozialpädagogin, 1 Dipl. Pädagogin.

Selbstdarstellung:

Wir versuchen im Kernbereich der Stadt Saarbrücken die immer größer werdenden Defizite im Bereich der Rentnerselbsthilfe und offenen Altenhilfe abzubauen. Unsere Arbeit konzentriert sich insbesondere auf's Nauwieser Viertel, denn hier ist der Anteil der älteren Menschen an der Wohnbevölkerung besonders hoch. Vor allem soll die Lebenssituation der noch rüstigen Rentner durch eine Reihe von Maßnahmen verbessert werden. Solche Hilfen zur Kreativität und Selbständigkeit findet der alte Mensch zunächst einmal in der Gemeinsamkeit mit Gleichaltrigen. Durch den

Aufbau von Selbsthilfegruppen soll der Gefahr der Vereinsamung, Isolation und dem vorzeitigem Abbau physischer und psychischer Fähigkeiten begegnet werden.

Um unsere Ziele verwirklichen zu können, haben wir im Nauwieser Viertel in der Blumenstraße 26 eine Parterrewohnung angemietet, um hier einen Treffpunkt mit Beratungsstelle für ältere Menschen zu eröffnen.

Hier fördern wir u.a.:

- die Gestaltung von Freizeitaktivitäten
(Spielnachmittage, Tanzabende, Ausflugsfahrten, Wanderungen usw.)
- Diskussions- und Informationsabende zu altersbezogenen Themen
(gesunde Ernährung im Alter, Umgang mit Medikamenten, wie verarbeite ich den Verlust des Partners? usw.)
- Gruppen im Bereich der gemeinsamen handwerklichen Arbeit
(z.B. Bastel-, Handarbeits-, Fotogruppen etc.)
- Planung und Vorbereitung von kulturellen Aktivitäten
(wie z.B. gemeinsamer Besuch von Theater-, Film-, Museum-, Ausstellungen usw.)
- Aktivierung zur gegenseitigen Hilfe (z.B. Telefonkette)
- Bildung von selbständigen Seniorenwohngemeinschaften zum Zweck der gemeinsamen Lebensführung

In Zusammenarbeit und Absprache mit den örtlichen Einrichtungen der Altenhilfe versucht der Verein darüber hinaus einen Beitrag zur Verbesserung der ambulanten Versorgung hilfsbedürftiger älterer Menschen im Viertel zu leisten. Der Wunsch vieler alter Menschen nämlich ist es, auch im Alter noch aktiv und selbständig zu bleiben und selbst im Falle einer Pflegebedürftigkeit die gewohnte häusliche Umgebung nicht verlassen zu müssen. Hier setzt die Arbeit des Vereins an, indem über eine kontinuierliche, häusliche Betreuung möglichst vielen alten Menschen der Weg in die Isolation des Altenheims erspart wird.

Warum wir einen Antrag auf einen einmaligen Zuschuß an Euch stellen?

Wie aus unserer Selbstdarstellung ersichtlich wird, handelt es sich nicht um ein gewerbliches Projekt, bei dem wir mit festen monatlichen Einnahmen kalkulieren können, sondern wir sind im ersten Jahr auf Spenden angewiesen. Wir gehen jedoch davon aus, nach Ablauf des Jahres feste Gelder von seiten der Stadt bzw. des Landes zu erhalten (dazu Mitgliedsbeiträge usw.)

Sir, die beiden hauptamtlich Beschäftigten, Maggie und Barbara, werden alles, was wir über 1.500.- DM monatlich verdienen, als Spende an den Verein abführen. Zusammen sind dies 680.- DM.

An Kosten fallen monatlich an:

Miete	350.- DM
Stadtwerke	70.- DM
Heizmaterial	ca.80.- DM
Telefon	ca.80.- DM
Fotokop./Druck	
Büromaterial	
Bücher/Zeitschriften	
Porto usw.	ca.100.- DM

	680.- DM

Mit unserer Spende können wir die aufgeführten Kosten gerade eben monatlich bezahlen.

Der bereits bewilligte und ausgezahlte Zuschuß seitens des Arbeitsministeriums in Höhe von 942.- DM wurde bereits für die Renovierung und Einrichtung der Wohnung ausgegeben. Was uns noch fehlt, ist eine elektrische Schreibmaschine, sowie Spiele, Bücher und Bastelmaterial für unsere geplanten Aktivitäten.

Wir wären Euch dankbar, wenn Ihr uns mit einem Zuschuß in Höhe von 1000.- DM unterstützen würdet, damit wir uns die benötigten Sachen anschaffen können.

In der Hoffnung auf Eure Zustimmung und Hilfe

*M. Haus-Greuer
Barbara Teubhoff*

Josefstalerstraße 8 - Eine Idee zum Nutzen für alle

Die Idee und Konzeption des geplanten Cafés haben wir an anderer Stelle bereits vorgestellt. Eine Besichtigung des Anwesens eröffnete zusätzliche Möglichkeiten, die mit dem Café verbundene Idee zu verwirklichen.

a) Gartencafé

Im unmittelbaren Anschluß an das Cafégebäude soll ein ca. 100 m² großes Gartencafé entstehen. Dafür sind ca. 10 m des hinteren Grundstückes notwendig. Verbindungen zum Haus bestehen über den Flur, der auch zum WC führt.

Die Mauern der Nachbargebäude sollen begrünt werden, z.B. mit Rankengewächsen.

Die Querbalken zwischen den Seitenflügeln, die z. Zt. das Flachdach der Halle tragen, sollen erhalten bleiben und durch Bepflanzung zu einem "Weindach" werden.

b) Bühne

Im Anschluß an das Gartencafé könnte auf der linken Grundstückshälfte aus Balken, die vom Abbruch übrig sind eine ca. 1 m hohe Pallisade errichtet werden, die mit Bauschutt aufgefüllt wird, nach hinten sanft abfällt und durch Bepflanzung befestigt wird. Das Plateau des Hügels könnte ca. 5 m x 2 m betragen und so als Freilichtbühne dienen.

Die Bühne wäre vom Gartencafé aus voll einsehbar und könnte im Sommer als Kulturbühne, aber auch als Freilichtkino dienen. Die Benutzung der Bühne soll nach dem Grundsatz der Vernetzung und Kooperation allen offen stehen, die sie im Sinne des Vereins Sauersteig nutzen wollen.

c) Kreativspielplatz

Hinter der Bühne erstreckt sich noch eine ca. 800 m² große, freie Fläche, die bis zum Spielhof des ev. Kindergartens reicht. Hier stehen noch zwei ausgediente Großgaragen, ca. 9 x 11 m.

Die Flachgarage kann abgerissen werden, die Eternitdachplatten finden bei der Dachsanierung des Wohnhauses Verwendung.

Das zweite Gebäude ist erhaltenswert, ca. 11 x 6 m groß und würde optisch und weil von Raumnutzungsmöglichkeiten her gut ins Spielplatzkonzept passen.

Auf der schmalen Rasenseite mit den Obstbäumen könnten die Kinder kleine Gartenbeete anlegen, die sie selbst unter Anleitung betreiben. Im Kinderhaus, das ist die verbliebene Garage, könnten sowohl Materiallager für den Spielplatz als auch ein Kinderaufenthaltort eingerichtet werden. Die Außenwände könnten von den Kindern selbst gestaltet werden, z.B. durch Bemalung. So entsteht ein Ort, an dem ein breites Programm möglich ist, das von Hausaufgabenbetreuung bis zur kreativen Freizeitgestaltung reicht (Malen, Basteln, Gruppenaktivitäten).

Denkbar ist auch die Errichtung von Kaninchenställen, in denen Kinder Kaninchen oder andere Kleintiere halten können, für deren Pflege sie selbst verantwortlich sind. Die Kontinuität der Pflege wird durch die Spielplatzbetreuung gewährleistet. Für diese Arbeit könnte eine - mindestens halbe - Stelle geschaffen werden.

Denkbar wäre auch die Anschaffung eines Ponys oder von zwei Zwergziegen, deren Pflege ebenfalls den Kindern möglich wäre.

Dies hätte nicht nur den Zweck einer sinnvollen und kreativen Freizeitgestaltung, sondern auch einen pädagogischen Effekt, da die Kinder spielend Gruppenverhalten, Verantwortungsbewußtsein und pfleglichen Umgang mit Material und Tieren lernen. Gleichzeitig hätten die Kinder den Erfolg ihrer Beschäftigung greifbar in Händen und sichtbar vor Augen.

Eine Absprache mit dem Friedhofsamt, die Grünflächen auf den städtischen Anlagen als Futter- und Heureservoir zu nutzen, könnte bewirken, daß die Kinder beim Heu- und Futtermachen oder der Gartenarbeit, unter Anleitung der Spielplatzbetreuung, nicht nur wieder einen anderen Zugang zur Natur bekommen, sondern auch mindestens ansatzweise mit "ländlichem" Leben und Arbeiten spielerisch bekannt werden.

Zu den Parkplätzen der angrenzenden städtischen Wohnungen hin, soll das Gelände durch einen Heckenzaun mit Türen abgegrenzt werden. Dadurch ist einerseits Kindergartengruppen, für die Aufsichtspflicht besteht eine Benutzung möglich, andererseits kann die Spielplatzanlage auch von Anwohnern von der Johannisstr. her betreten werden. Für Besucher oder Eltern, die ihre spielenden Kinder beaufsichtigen, könnte in diesem Bereich eine Sitzgruppe mit Tisch aufgebaut werden, die sich bspw. auch zum Picknicken eignet.

Zwischen dem Kinderhaus und dem Nachbargrundstück befindet sich die ca. 200 m² große Wiese mit der Obstbaumreihe, die unmittelbar an den Spielhof des ev. Kindergartens grenzt. Durch eine Tür könnten der Spielhof des Kindergartens und der neue Kreativspielplatz so miteinander verbunden werden, daß für den Kindergarten eine problemlose Mitbenutzung möglich wäre. Auch die Besucher des Kindergarten St. Hildegard, dessen Freigelände ebenfalls sehr eng und ohne Grünflächen ist, könnten das Gelände nutzen.

d) Flächenübergreifende Betrachtung

Bezieht man die "grüne Lunge" des alten Friedhofes mit in die Gesamtüberlegungen ein, so ist es auf diesem Weg möglich fast ohne Aufwendung von finanziellen Mitteln ein Naherholungsgebiet zu schaffen, daß nicht nur seines Gleichen sucht, sondern auch in die Wohngegend ^{Dr.} dringend nötig ist.

Abgesehen von der Gustav-Klaus-Anlage gibt es in dieser Region keine Erholungsmöglichkeit. Die in dieser Anlage immer wieder auftretenden Zerstörungen und Beschädigungen beweisen, daß es notwendig ist, einem vorhandenen Beschäftigungsdrang sinnvolle Entfaltungsmöglichkeiten anzubieten.

Wir glauben, daß die Atmosphäre, die von unserem Vorhaben ausgeht, - der Versuch, gemeinsam zu leben und zu arbeiten, das Interesse mit Mitmenschen in Kontakt zu kommen, die Möglichkeit selbst kreativ zu werden bzw. aktiv zu genießen - schon mittelfristig eine Einstellungsänderung der Stadtbevölkerung bewirken wird.

Wir sind davon überzeugt, daß passiver und unreflektierter Gebrauch von Spielsalons, Videotheken oder fix und fertig bereitgestellten und deshalb langweiligen Spielgeräten zwangsläufig zu Langleweiligkeit, Frustration, Aggression und schließlich zu sinnlosem Randalieren führt.

Umgekehrt glauben wir, daß mit unserem Vorhaben eher positive Ergebnisse erzielt werden: Interesse am Spielen, Erfolgserlebnisse, Engagement, Motivation, immer wieder zu kommen und eine begonnene Sache zu Ende zu führen, und ein freundschaftlicher Umgang miteinander.

Was bisher in Isolation und Zerstörungswut endete, kann sich nun in gemeinsames Aufbauen und Erhalten, in Freuen und Genießen wandeln.

e) Gesamtperspektive

Wenn es gelingt, das Konzept in der vorgeschlagenen Form zu verwirklichen, dann wäre damit erreicht, daß alternatives Leben und Arbeiten nicht nur für einen abgegrenzten Kreis von Menschen wirklich wird, sondern auch für einen - zunächst unbeteiligten - Teil der Stadtbevölkerung sichtbar und erfahrbar wird.

Es könnte gelingen, die Bedürfnisse vieler Menschen so zu befriedigen, daß daraus nicht nur neue Impulse für ihr eigenes Leben entstehen,

sondern auch Anstöße, selbst für das Gemeinwohl aktiv zu sein.
In einer Stadt, die auch unter den Einflüssen des Industriersterns zu leiden hat, ist es wichtig, neue Wohn- und Lebenswerte zu schaffen, um zu verhindern, daß noch mehr Bevölkerung abwandert oder in Resignation versinkt.

Darüber hinaus kann erreicht werden, daß die Stadt als Wohn- und Erholungsraum attraktiv bleibt, bzw. attraktiver wird.

Unsere Idee, mit unseren Vorstellungen und Experimenten nach außen zu wirken, könnte mit der vorliegenden Konzeption optimal verwirklicht werden.

Es besteht kein Zweifel daran, daß das geplante Gartencafé und der Kreativspielplatz die wirtschaftliche Situation des Cafés so absichern würden, daß wir tatsächlich 5 Dauerarbeitsplätze schaffen können.

Ebenso wenig Zweifel besteht aber auch daran, daß mit der Idee der für Jedermann unkommerziell nutzbaren Spiel-, Erholungs- und Beschäftigungsanlage eine Modelleinrichtung geschaffen würde, die das Leben vieler St. Ingberter positiv beeinflusst.

Insbesondere der Aspekt der Integration aller Bevölkerungsteile ist uns wichtig. Hier wäre er realisierbar!

Deshalb finden wir auch Details wichtig, wie z.B. die Errichtung von Kindertoiletten. Welcher Spielplatz hat die schon?

Aber auch für Behinderte wäre unser Vorhaben eine neue Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Café, Garten und Kreativspielplatz liegen ebenerdig, sind also auch mit dem Rollstuhl ohne fremde Hilfe zu erreichen. Für eine Toilettenanlage, die den Bedürfnissen dieser Menschen entspricht, wäre Raum vorhanden.

Den beiden anliegenden Kindergärten stände ein problemlos zu erreichendes Freizeitgelände zur Verfügung, das Ihnen die Möglichkeit bietet, die Enge und den Beton Ihrer "Spielhöfe" zu überwinden.

f) Zusammenfassung

- Eine "städtebauliche Wunde" könnte, ohne einem endgültigen Sanierungsplan vorzugreifen, auf natürliche Weise zu heilen beginnen.
- Aus einer abbruchreifen Hallenlandschaft, die augenblicklich niemandem nützt, sondern im Gegenteil durch ihren allmählichen Verfall am Nachbaranwesen (Nr. 10) bereits sichtbare Schäden hinterläßt, würde mit minimalem finanziellen Aufwand und kreativem Einsatz der Bevölkerung eine "grüne Lunge", ein Erholungs- und Betätigungsgebiet von hohem Freizeitwert werden.
- Es könnte ein gutes Beispiel für bürgernehe Sanierung und sinnvolles Recycling gegeben werden, da hier brauchbares Material nicht gedankenlos zu Schutt verwandelt wird, sondern im Wiederaufbau Verwendung findet.
- Es können mindestens 5 Arbeitsplätze geschaffen werden, die sich selbst finanzieren.
- Darüber hinaus können Erfahrungen mit neuen / alternativen Formen von Lebens- und Arbeitsgestaltung gesammelt werden, die durchaus ihren Beitrag leisten können, um die angespannte Lage, in der sich viele Mitmenschen befinden, zu verbessern.
- St. Ingbert könnte ohne großen Aufwand seine Attraktivität steigern, da ein solches Projekt durch sich selbst wirbt und über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wird.
- Es gibt keinen Grund dafür, daß unser Vorhaben das eigige seiner Art bleibt. Überzeugt unsere Idee, oder macht sie anderen Mut, werden sich über kurz oder lang weitere Initiativen bilden und

ihre Vorhaben verwirklichen.

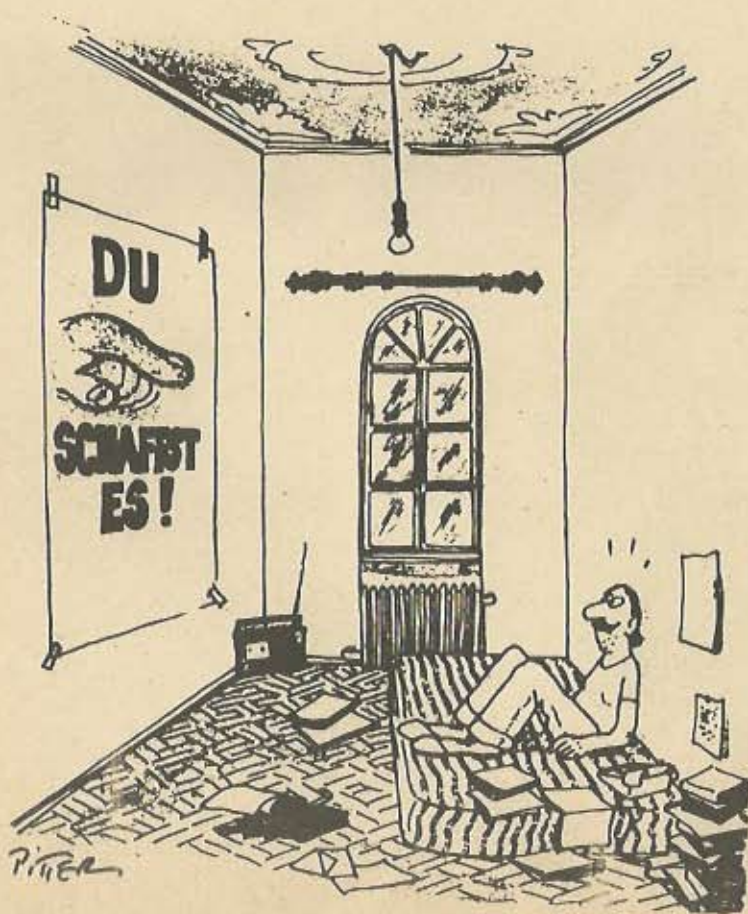
Warum sollte nicht bspw. die Kohlenstr., die geeignete Räumlichkeiten bietet, wieder neue Attraktivität, ja sogar ein eigenes Flair erhalten?

Notwendige Sanierungsarbeiten

- Abriss der Lagerhalle und des Hofhauses
- linker Seitenflügel: Erneuerung OG (Anwesen Nr. 10, Robert, wird durch Feuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogen.)
- rechter Seitenflügel: Flachdacherweiterung
- neue Regentraufen an beiden Seitenflügeln
- hintere Dachhälfte neu eindecken
- (Teil-)erneuerung der Uecke im OG-Durchgangszimmer rechts
- Heizung (Zentral-/Gasöfen?)
- Teilerneuerung der elektrischen Anlage

Kurzfristige kleinere Arbeiten

- Entfernen der Teppichbeläge und Tapeten, die die Feuchtigkeit speichern
- Belüften und Trocknen des Mauerwerks
- Reparatur der zerbrochenen Fenster Scheiben



W A R E N E I N S A T Z

Kaffee
Bier
Sprudel
Säfte
Kakao
Milch
Kuchen
Essen

6.000,- bei 250 % Spanne = 15.000 Umsatz
=====

L O H N K O S T E N

1. Jahr	2 Arbeitsplätze voll soz.versichert	2.646,56
	8 Teilzeitkräfte	3.240,--
		<u>5.886,86</u>
		=====
2. Jahr	3 Arbeitsplätze voll soz.versichert	3.969,84
	6 Teilzeitkräfte a 405,-	2.430,--
		<u>6.399,84</u>
		=====
3. Jahr	" "	6.399,84
		=====
4. Jahr	4 Arbeitsplätze voll soz.versichert	5.293,12
	4 Teilzeitkräfte	1.620,--
		<u>6.913,12</u>
		=====

K R E D I T E

Kollektiv 21.500,-
5.000,- Netzwerk
5.000,- Ökofond
31.500,-

BETRIEBSKOSTEN

Kreditabzehrung	625,-	(bei 30.000 auf 4 Jahre)
Nebenkosten	ca. 80,-	
Strom, Wasser, Gas (incl. Hrzg.)	667,-	(Auskunft Stadtwerke)
Reparaturen	50,-	
Telefon	50,-	
Porto	20,-	
Büromaterial	20,-	
Versicherung,	170,-	(siehe Jonas)
Werbung	200,-	
Buchhaltung	500,-	
Abschreibung	50,-	(Geschirr 200 p.A., Geräte 400 p.A.)
Steuern	300,-	? (Jonas 247,-)
Löhne	5.887,-	
Abos	100,-	
Kultur	300,-	(abschreibbar?)
	<u>9.019,-</u>	*****

EINMALIGE KOSTEN

Renovierung		
Einrichtung	30.000,-	
Gebühren	445,-	
Konzession	1.290,-	(?)
Erster Wareneinsatz	1.500,-	(für 1 Woche)
Werbung	2.000,-	(Eröffnungsprogramm, Anzeigen)
Verfinanzierung	9.019,-	
Stereoanlage	2.000,-	
Kaution (Heizung)	1.500,-	
Geschirr	1.000,-	
	<u>48.754,-</u>	
-	7.112,-	(Löhne, Rep., Werbung, Abschreibung, Kultur f. 1. Monat)
	<u>41.642,-</u>	*****

41.642,-

- 31.500,- Kredite

10.142,- Über weitere Kredite aufzutreiben

VERHANDLUNGSPOKER MIT DEM WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Die Bemühungen des AK, die bestehenden Diskriminierungen von außen zu durchbrechen, lassen sich bis in den Oktober letzten Jahres zurückverfolgen. Damals kamen auf einer Vollversammlung die anwesenden Projektvertreter überein, ihre Zusammenarbeit künftig in einem regelmäßig tagenden Arbeitskreis zu verstetigen. Das Ziel dieser Vernetzung sollte es sein, gemeinsam konkrete und verbindliche Zusammenhänge in Diskussion und Aktion herzustellen. Nach dem Motto: "Gemeinsam sind wir noch stärker!" entwickelten die Betriebe und Projekte seitdem eine Reihe von Aktivitäten:

- * ein im Januar 85 vorgelegtes "Beschäftigungs- und Wirtschaftsprogramm für die selbstbestimmten Projekte im Saarland" dokumentiert die Möglichkeiten einer wirtschaftspolitischen Gleichbehandlung genossenschaftlicher Ansätze;
- * die hierin enthaltenen Forderungen waren die Grundlage für eine Podiumsdiskussion "Alternativ aus dem Tief?", bei der Politiker und Projektvertreter über die Frage der Chancengleichheit von selbstbestimmten Projekten diskutierten;
- * im Juni organisierte der AK die erste saarländische Projektmesse für nützliche Produkte aus selbstbestimmter Arbeit, hier erschien auch die erste Ausgabe der Betriebszeitung.

PROJEKTMESSE

9. Juni 1985
auf dem
"Nauwieser Fest"

in Saarbrücken (nähe alte Feuerwache)






erste saarländische alternative
**MESSE FÜR NÜTZLICHE PRODUKTE
AUS SELBSTBESTIMMTER ARBEIT**

geöffnet von 10.00 Uhr - 20.00 Uhr Telefon 0681/3905538

Am 8. August findet nun eine erste Gesprächsrunde zwischen dem AK und dem Wirtschaftsministerium statt. Im Verlauf dieser Gespräche wird sich offenbaren, wie sich die saarländische Landesregierung die Unterstützung und Förderung der selbstbestimmten Projekte in der Region vorstellt. Für dieses Gespräch liegt dem Wirtschaftsminister ein defizillierter Vorschlag des AK vor:

1. Einrichtung eines Investitions- und Bürgschaftsfonds zur Stärkung selbstbestimmter Wirtschafts- und Produktionsformen
2. Schaffung eines Haushaltstitels für die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für selbstbestimmte Projekte mit zwei hauptamtlichen Mitarbeitern/-innen;
3. Hilfestellung des Landes für den Aufbau und zur Absicherung selbstverwalteter Finanzierungssysteme durch die Einrichtung eines Bürgschafts- und Rückbürgschaftsfonds;
4. Auflistung von öffentlichen Flächen, Gebäuden und Wohnungen, ebenso von Abrißhäusern und von abgeschriebenen oder wertlos gewordenen Maschinen zum Zweck der Einrichtung einer Info-Börse und einer zentralen Recycling-Lagerstätte für selbstbestimmte Projekte;
5. Förderung eines Modellversuchs für ganzheitliche Arbeits- und Lebensformen auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik in Bübingen.

Falls vom AK die entsprechenden Qualifikationen und Strukturen nachgewiesen werden können, soll die Vergabe des Investitions- und Bürgschaftsfonds ausschließlich in seiner Verantwortung liegen. Die Höhe des Fonds orientiert sich an dem tatsächlichen Bedarf der Projekte, damit wir uns nicht blindlings an eine staatliche Subventionsspritze hängen, die süchtig macht. Alle bekannten Projekte haben so nach der Projektemesse vom AK eine Checkliste erhalten, mit der bis heute 13 Projekte in einem schriftlichen Antrag ihren Bedarf begründet haben.

Eine 7-köpfige Beratungskommission hat die vorgelegten Anträge in den letzten Wochen selbstkritisch überprüft, so daß sich daraus die Gesamtsumme der Einzel-forderungen ergibt. Für die Zukunft soll darüberhinaus zusätzlich eine Summe für neue Projekte bereitgestellt werden.

Adressen

Landwirtschaftliche Produkte

Ferd. Rupp
Sablonthof
6630 Neuforweiler
Tel.: 0683/4 32 49

Biogärtnerei Thomas Schmidt
A.m. Rotten Wald
6676 Ommersheim
Tel.: 06803/16 13

Ziegenprodukte Arthur Schäfer
A.m. Recher
6604 Gudingen

Insel Borg
Kappellenstr. 3
6643 Perl/Borg
Tel.: 06857/782

Freizeitinfrastruktur

Cafe Jonas
Forsterstr. 22
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 79 10

Cafe Oblomow
Dürerstr. 116
6650 Homburg
Tel.: 06841/7 91 40

Gasthaus Bingert
Mauwelerstr. 7
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 90 83 39

Handel und Verkehr

Die Autobasis
Heusweilerstr. 29
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/75 24 94

Der Bauläden
Blumenstr. 38
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 90 59 03

Der Buchladen GmbH
+ Antiquariat
Forsterstr. 14
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 11 71

Der Fahrradladen GmbH
Blumenstr. 40
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 70 98

Ringelblume Naturkost
Cecilienstr.
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/39 71 35

Brennessel-Naturkost
Weiß-Kreuz-Str.
6630 Saarhaus
Tel.: 06831/4 3995

Mutter Erde
Naturkost
Mainzer Str.
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/39 80 11

La laine
Naturwollgeschäfr
Gerberstr. 19
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 20 97

Werkstube
Gerhartstr. 42
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 12 40

S-Trene
Schmollerstr. 18
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 90 45 76

Sozialberufliche Dienste

Rentnerinitiative und
Altenhilfe e.V.
Blumenstr. 26
6600 Saarbrücken

Medien

Die Stadtzeitung
Alte Feuerwache, 2. OG
A.m. Landwehrplatz
6600 Saarbrücken

Saarehexe
Meitzerstr. 78
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/58 32 48

Verarbeitendes Gewerbe

Baukollektiv
Karl-Heinz Math
Bonifatiusstr. 19
6638 Ueberherrn

Copier & Offset Druck GmbH
Bleichstr. 22
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 93 51

Arbeitsersparhilfe St. Wendel
Schreinerei
Paul Gerhardt-Str. 31
6690 Niederkirchen
Tel.: 06856/703

Getreidemöhlenhersteller
Gergen
Huttenstr. 6
6612 Schmalz

Copierladen Helffen
Bahnhofstr.
6640 Merzig

Schreinerei Holzbock GmbH
Brauerstr. 28-30
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/39 88 08

Provinzdruck
Paul Gerhardt-Str. 31
6690 Niederkirchen
Tel.: 06856 703

Antik-Möbel
Restaurationsbetrieb
A.m. Wäldchen 2
6650 Zwetbrücken-Nieder-
aumbach
Tel.: 06332/4 57 86

Selbstverwaltungsdienste

Arbeitskreis der Selbstverwalteten
Betriebe im Netzwerk Saar e.V.

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Zukunftswerkstatt Saar e.V.

alle:

Alte Feuerwache, 2 OG
A.m. Landwehrplatz
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/3 90 55 38

IMPRESSUM

SELBSTHILFE
NETZWERK

NETZWERK SELBSTHILFE SAAR e.V.

Alte Feuerwache, 2.0G

Landwehrplatz

6600 Saarbrücken 3

ZUSAMMENSTELLUNG per 30.06.85

EINNAHMEN:

1. Mitgliederbeiträge	
2. Darlehensrückzahlungen	
a) Cafe Jonas	DM 400,--
b) Fahrradladen	1.000,--
c) Composer Stadtzeitung	1.200,--
d) Saarnhexe	100,--
e) Holzbock	1.500,--
f) VSJS	3.000,--
3. Saldo vorträge	
a) Post girokonto.	9.443,83
b) Handkasse	371,63

AUSGABEN:

1. Durchlaufkonto Projektemesse	DM 10.330,--	DM 792,06
2. Öffentlichkeitsarbeit (Druckkosten etc.)		1.309,17
3. Büromaterial		145,--
4. Postgebühren		221,70
5. Wochenendseminar MW in Brotdorf		145,85
6. Zuschüsse		
a) Veranstaltung "Alternativ aus dem Tier?"	DM 145,85	
b) Buchladen	1.500,--	
c) S'Irene	2.600,--	
7. Darlehen		
<i>3.115/2044</i>		
a) Arthur Schäfer	1.500,--	
b) Gutemiene	3.000,--	
c) DFG/VK	8.000,--	
d) S'Irene	500,--	
8. Guthaben		
a) Post girokonto.	5.856,73	
b) Handkasse	667,73	

2.745,85
4.245,85

14.000,--
15.500,--

27.345,46

6.524,46

27.345,46

BEITRITTSERKLÄRUNG (auch zu verwenden zur Adressenänderung)

Ich trete dem NETZWERK SELBSTHILFE SAAR e.V. bei

NAME:

ANSCHRIFT:

Mein monatlicher Beitrag beträgt: DM
(Die NW-Beiträge sind nach dem Netto-Einkommen gestaffelt und
beginnen mit DM 5,-- bei Schülern und Arbeitslosen, nach oben
gibt es keine Grenze)

Der Beitrag wird (möglichst per Dauerauftrag) wie folgt entrichtet:

0 monatlich 0 vierteljährlich 0 jährlich

ORT: den

UNTERSCHRIFT:

Bitte senden Sie die Beitragserklärung an:

NETZWERK SELBSTHILFE SAAR e.V., Alte Feuerwache, 2.0G,
6600 Saarbrücken 3

Bei telef. Nachfragen: 0681/ 390 55 38 Postgk. No. 26142 - 660 Saarbrücken - BLZ 590 100 66

